

Ketten und Seile an denselben befestigen, die sie an starke Bäume banden, welche sie sodann fällten. Da sank der Turm und zerschlug im Falle das Dach der Kirche, die Glocke zersprang, und die Stücken derselben wurden als Beute mitgenommen. Erst nach der Niederlage der Bauern bei Frankenhausen verließen die Räuber das arg verwüstete Kloster. Die Mönche kehrten, wenigstens teilweise, in dasselbe zurück. Da man aber das Kirchendach nicht wieder herstellte, so stürzte nach Jahren das Gewölbe des Gotteshauses ein.

Inzwischen waren infolge der Einführung der Reformation in dem größten Teile Norddeutschlands die Einnahmen des Klosters immer geringer geworden, viele Güter von den benachbarten Fürsten in Besitz genommen und die noch vorhandenen von den Äbten auf leichtsinnige Weise vergeudet worden, so daß die Grafen von Hohnstein, die Schutzvögte des Klosters, die Verwaltung desselben in die Hand nahmen und in den von den Mönchen verlassenen Gemächern eine Gelehrtenschule einrichteten.

Zur Zeit des dreißigjährigen Krieges kehrten die Mönche für kurze Zeit in das Kloster zurück, doch nach der Schlacht bei Breitenfeld zogen sie für immer aus ihrem eben wieder gewonnenen, noch immer begehrenswerten Eigentum fort, von dem nun Herzog Friedrich Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel Besitz nahm.

Seitdem die Kirche für den Gottesdienst unbrauchbar geworden war, verfiel dieselbe immer mehr. Wie so viele ehrwürdige Bauwerke alter Zeit diente auch sie als Steinbruch für die nähere und weitere Umgegend, und manche Kirchen und Kapellen, sowie viele weltliche Gebäude sind aus den verfallenen Trümmern des herrlichen Gotteshauses erbaut worden. Zerstreut sind die reichen Kostbarkeiten, die im Laufe der Zeit hier angesammelt wurden; das Taufbecken zierte einst den Garten des Schlosses zu Salzdahlum als Fontänebecken, bis es in der westfälischen Zeit verkauft wurde, und der herrliche Altar mit seinem berühmten Gemälde schmückt noch heute die Kirche auf dem Hradschin zu Prag.

Aber auch jetzt noch erfüllen die geringen Reste des Gotteshauses, das schöne westliche Portal mit seinen weiten und hohen Fenstern, der schöne Chor, den Beschauer mit ehrfurchtvollem Staunen; noch heute rufen die weiten Kreuzgänge, die zahlreichen Kapellen, der Kapitelsaal und die zahlreichen andern Bauwerke die große Macht und den einstigen Reichtum des Klosters uns ins Gedächtnis zurück. Mit Wehmut scheidet der Beschauer von den so deutlich redenden Zeugen frommen Glaubens und hoher Opferfreudigkeit längst vergangener Zeiten und roher Unkenntnis und Zerstörungssucht der jüngst vergangenen Jahrzehnte.